

Integration nur MIT uns!

www.forumneuesoffenbach.de



Wir tragen **Vielfalt** nicht
im Aktenkoffer herum...

Wir **leben sie,**
täglich!

Kommunalwahl 27.03.2011 

www.forumneuesoffenbach.de

Kommunalwahl am 27. März 2011
Wir kandidieren. Zeit für das Neue Offenbach!



Vielfalt leben! Auch im Rathaus.

Kommunalwahl 27.03.2011



Die hessische Kommunalwahl in diesem Jahr wird von einem Thema mitbestimmt, das zur Zeit in aller Munde ist:

Die Integration der in Deutschland lebenden Migranten. Erfolgreiche Integration findet zuallererst in den Kommunen statt – darin sind sich alle Experten einig. Wir in Offenbach leben jeden Tag vor, wie das Zusammenleben von mehr als 140 Nationen, sechs Religionen und 47 Sprachen funktionieren kann.

Einzig beim Blick in das Stadtparlament fällt auf, dass diese Vielfalt unserer Bevölkerung dort kaum vertreten ist. Ganz ähnlich verhält es sich in der Stadtverwaltung oder bei den städtischen Betrieben.

Migranten, ihre Vereine und vielfältigen Organisationen, werden von den etablierten Parteien stets nur kurz vor den Wahlen mit Aufmerksamkeit bedacht. Mit der Gründung der unabhängigen Wählerinitiative *Forum Neues Offenbach (FNO)* wollen wir dies bei der Kommunalwahl am 27. März 2011 ändern. Dabei sehen wir uns nicht als Türken, Griechen, Italiener oder Russen, sondern zuerst als Bürger dieser Stadt, die sich aktiv an kommunaler Politik beteiligen wollen.

Viele Migranten waren in den vergangenen Jahren auf kommunalpolitischer Ebene bei SPD, GRÜNEN und auch bei der CDU aktiv. Viele haben aber dort auch die Erfahrung machen müssen, dass die Parteien Migranten an die wirklichen Schaltstellen in Politik und Verwaltung nicht heranlassen. Häufig dienen sie nur als Alibi-Frauen und -Männer.

So unterschiedlich wie unsere Herkunft, so unterschiedlich sind unsere ganz **persönlichen Erfahrungen** mit dem Thema Integration. Gerade diese spezifischen Erfahrungen bleiben heute bei der Lösung konkreter Probleme in unserer Kommune weitgehend ungenutzt. In vielen deutschen Städten werden Migranten in absehbarer Zeit die Mehrheit der Einwohner stellen. Hier wird sich sehr bald die Frage stellen, ob wir es uns weiter leisten können, gut 500.000 Bildungsabschlüsse von Migranten in Deutschland nicht anzuerkennen.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass diese Ressourcen auf kommunaler Ebene genutzt werden. Insbesondere im Bereich der Bildung, der medizinischen Berufe und der neuen Technologien wird es darauf ankommen, von diesen unterschiedlichen Potenzialen und Ressourcen in unseren Kommunen zu profitieren.

Wir wollen dazu beitragen, dass **an der politischen Willensbildung in unserer Stadt möglichst viele unterschiedliche Gruppen beteiligt sind**. Mit unserem Engagement verstehen wir uns auch als persönliche Bindeglieder zu den vielfältigen Gruppen, Vereinen und Organisationen der Migranten in unserer Stadt, in denen einige von uns seit Jahren tätig sind. Wir wollen deren aktive Beteiligung und Engagement stärken. Auch sie müssen stärker daran mitwirken, konkrete Defizite – beispielsweise beim Thema Bildung und Ausbildung – zu benennen und zu beseitigen.

Die derzeit laufende „Integrationsdebatte“ zeigt, dass die „Ausländer“- oder „Integrationspolitik“ der vergangenen zwei Jahrzehnte in **Vielen gescheitert ist**. Wie anders ließen sich sonst die offen rassistischen Töne erklären, welche diese Debatte begleiten. Dabei werden Religion oder geographische Herkunft zu Ausschlusskriterien für ganze Bevölkerungsgruppen gemacht. Dadurch werden Menschen isoliert und zur Minderheit abgestempelt.



Integration ist vor allem Haltungssache.

Wir wollen das Zusammenleben in unserer Stadt neu überdenken. Integrationspolitik hat keine Zukunft, wenn sie – wie bisher – davon ausgeht, der kleinere Teil („Ihr“), habe sich in ein größeres, einheitliches Ganzes („Wir“) zu „integrieren“. Dieses statische Konzept ist kein Rezept für die sich rasant wandelnde Demographie unserer Gesellschaft. Bereits heute zeichnet sich ab, wie die Wirklichkeit in unseren Städten in zwanzig Jahren aussehen wird: Die Bevölkerung wird bunter, älter und weniger. Das stellt uns vor besondere Aufgaben.

Niemand weiß besser wie Integration funktioniert als die Betroffenen selbst. Deshalb werden wir in der kommenden Legislaturperiode mit unseren persönlichen Erfahrungen zum Gelingen der sozialen Integration und des multi-kulturellen Neben- und Miteinanders in Offenbach beitragen.

Dabei steht für uns fest: Integration kann gerade in Offenbach, wo heute rund 43 Prozent aller Einwohner einen Migrationshintergrund haben, nicht die einseitige Anpassung an die Lebensweisen und kulturellen Orientierungen der etablierten Mehrheit bedeuten. Wir alle müssen lernen, die Eigenheiten und kulturellen Identitäten der Einwanderer und der Einheimischen zu respektieren, zu tolerieren und als Bereicherung unserer Gesellschaft zu sehen. Nur so können wir neue Normen und Erkenntnisse über Gemeinsames und Unterschiedliches auf der

Basis gegenseitiger Toleranz schaffen.

Als zukünftige Stadtverordnete wollen wir einen Prozess anstoßen, der innerhalb unserer Stadt auf Kommunikation, gegenseitigem Erkennen und Anerkennen, sowie auf Respekt gegenüber dem Anderen beruht. Für uns begründet sich die Notwendigkeit kommunalpolitischer Beteiligung der Offenbacher Migranten vor allem auch mit ihrem Beitrag zum städtischen Leben und der Verantwortung der Stadt gegenüber allen Einwohnern.

Kommunales Leitbild Integration entwickeln.

In den kommenden Jahren stehen wir vor der gewaltigen Aufgabe, uns für das Zusammenleben neu zu erfinden. Zentrales Element der Offenbacher Stadtpolitik in den Jahren 2011 - 2016 muss deshalb die **Entwicklung eines Kommunalen Leitbilds Integration** sein. Ein solches Leitbild wird dabei helfen, eingefahrene Denkmuster in Institutionen und Behörden aufzulösen und bei der Entwicklung neuer Wege helfen. Das kommunale Leitbild Integration sollte verbindliche Festlegungen in den Bereichen

- **Bildung, Erziehung und Kultur**
- **Arbeit und Wirtschaft**
- **Stadtentwicklung und Wohnen sowie**
- **Interkultureller Dialog**

beinhalten. Um dieser wichtigen Zukunftsaufgabe gerecht zu werden, setzen wir uns für die **Ernennung eines hauptamtlichen Stadtrats für Integration und interkulturelle Angelegenheiten** in Offenbach ein.

Auf lange Sicht sollten **alle dauerhaft bei uns lebenden Ausländer das kommunale Wahlrecht erhalten**.

Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit werden die **Schaffung vernetzter Strukturen in den Bereichen Bildung und Ausbildung** sein. Der **Aufbau von Stadtteilzentren**, die **Schaffung engerer Verbindungen zwischen Schule und Kindergarten** sowie die **Entwicklung tragfähiger kommunaler Wirtschaftsstrukturen** sind wichtige Voraussetzungen für den gleichen Zugang zu Sicherheit, Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe in unserer Gesellschaft.

Daran wollen wir als Offenbacher mitarbeiten.

Helfen Sie uns dabei und geben Sie uns Ihre Stimme!



Wir wählen FNO!
Öyümüz FNO'ya!
نحن ننتخب FNO
Noi votiamo FNO!
Εμείς ψηφίζουμε Φ.Ν.Ο.
Мы ВЫБИРАЕМ FNO!
Wybieramy FNO!